Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **19 (1967)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Vermächtnis des Inka

Produktion: Deutschland 1965
Regie: Georg Marischka
Besetzung: Guy Madison, Walter Giller, Heinz Erhardt, Chris Howald
Verleih: Monopol-Pathé

CS. Hoch oben in den peruanischen Anden, inmitten einer grandiosen Landschaft, liegt über der Urubamba-Schlucht, in der ein Nebenfluss des Amazonas rauscht, die alte Festungsstadt der Inka, Machu Pichu, deren Zyklopenmauern ein wunderbares Beispiel frühzeitlicher Architektur sind. Und in diese einzigartige Umwelt hat nun Georg Marischka die Verfilmung von Karl Mays Knüller gleichen Titels «angesiedelt». Der Gegensatz zwischen Landschaft und Architektur einerseits und der Revolvergeschichte und der auf Inka kostümierten Darsteller mit dem Makulatur redenden Oberpriester usw. anderseits ist derart schreiend, dass sich jeder Kommentar erübrigt . . . Guy Madison als «Vater der Jaguare» wirkt als Karl Mays Traumgestalt, der ehern ehrliche Deutsche, der keinen Tort auf sich sitzen lässt. Er ist es, der alle Schufte entlarvt, den Schatz der Inkas auch diesmal rettet, selbst über die Leiche des letzten Inkafürsten hinweg. Eigenartig mutet das Treiben der drei Darsteller Walter Giller, Heinz Ehrhardt und Chris Howald an, die ständig humoristisch zu sein haben, was einfach nicht gelingen will. Im übrigen setzt sich hier bruchlos die Tradition deutscher Karl-May-Verfilmungen fort.

Schwarzer Markt der Liebe

Produktion: Deutschland, 1966
Regie: Ernst Hofbauer
Besetzung: Uta Levka, Karin Field, Astrid Frank
Verleih: Domino

FH. Jahrmarktsbudenfilm über den Mädchenhandel in der für diese Kategorie primitiven Form. Gewaltakte, Rauschgifte, Mord, alle altgewohnten Clichés werden verwendet, untermischt mit billigen Sentimentalitäten und dem üblichen «moralischen» Ende, mit dem der trübe Brei, nachdem man zwei Stunden lang das Volk damit aufstachelte, als unmoralisch erklärt wird. Es ist das alte Schaubudengeschäft für geistig Unbemittelte, wie es leider wieder um sich greift. Keine neue Nuance, kein neuer Einfall wird irgendwie sichtbar, alles ist blosse Spekulation auf ordinärste Zweideutigkeit.

Corrigenda zur letzten Nummer

Durch ein bedauerliches, drucktechnisches Versehen sind in der letzten Nummer auf Seite 98 zwei Zeilen von der ersten in die zweite Spalte geraten. Die Zeilen 3 und 4 von unten in der 2. Spalte in der Kritik «Hergestellt in Italien» « . . . dienen sie durch ihre Eigenwilligkeit und als Diskussionsstoff die Beachtung aller Filmfreunde». gehören an den Schluss der Kritik «Feuerpferde» in der 1. Spalte. Der letzte Satz dieser Kritik heisst somit:

«Dagegen verdienen sie durch ihre Eigenwilligkeit und als Diskussionsstoff die Beachtung aller Filmfrende».

Wir bitten sehr um Entschulidung.

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Grieche sucht Griechin

Produktion: Deutschland, 1966 — Regie: Rolf Thiele — Besetzung: Heinz Rühmann, Irina Demick, Hannes Messmer, Hanne Wieder, Charles Regnier, Leonhard Steckel — Verleih: Elite

Verfilmung von Dürrenmatts Satire von einem einsamen, zu uns verschlagenen griechischen Buchhalter, der sich nach Liebe sehnt und dabei an eine stadtbekannte Kurtisane gerät, wobei trotzdem alles gut ausgeht. Dank Dürrenmatt etwas hintergründiger als sonstige Thiele-Filme, jedoch reicht es trotzdem nur zu einer Bebilderung. Als solche unterhaltend, kann aber die Bekanntschaft mit dem Original nicht ersetzen.

Der Colt ist das Gesetz
(Gunpoint)

Produktion: USA, 1966 — Regie: Earl Bellamy — Besetzung: Audie Murphy, Warren Stevens, Joan Staley — Verleih: Universal

Sehr brutaler Durchschnittswestern, zwar spannend, aber mit einfältigen Dialogen um den Kampf eines Sheriffs gegen eine Bankräuberbande.

Eine Million Jahre vor unserer Zeit
(One Million years B.C.)

Produktion: England, 1966 — Regie: Don Chaffey — Besetzung: John Richardson, Raquel Welch, Robert Brown — Verleih: Fox-Films

Unwissenschaftliche Vorzeit-Phantasie aus der Saurier-Zeit (die vor 100 Millionen Jahren schon vorbei war) von zwei urweltlichen Stämmen und ihren Kämpfen und Liebesverwicklungen, mit dem Schlusseffekt eines Vulkan-Ausbruchs. Primitiv und überflüssig.

Cowboy-Melodie
(Tickle me)

Produktion: USA, 1966 — Regie: Norman Taurog —Besetzung: Elvis Presley, Joycelyn Lane, Julie Adams — Verleih: Vita

Konventionelles Schlager-Musical um Elvis Presley mit einigen witzigen Sequenzen, jedoch primitiver Handlung.

Was hast Du denn im Kriege gemacht, Daddy?
(What did you do in the war, Daddy?)

Produktion: USA, 1966 —Regie: Blake Edwards — Besetzung James Coburn, Dick Shawn, Seregio Fantoni — Verleih: Unartisco

Verulkung des Krieges auf Sizilien, indem der Kampf auf unblutige Weise mit Weinfesten, Verkleidungen, Kalauern und List, bei Kartenspiel und Tanz ausgefochten wird. Die Verharmlosung des Krieges wird durch die übertriebene Unwahrscheinlichkeit einigermassen annehmbar gemacht, wenn auch Bedenken bleiben.

Der Herr von Cocody
(Le Gentleman de Cocody)

Produktion: Frankreich, 1965 — Regie: Christian-Jacque — Besetzung: Jean Marais, Liselotte Pulver — Verleih: Impérial

Unterhaltungsfilm über die Kämpfe von Gangstern in Afrika ohne Aussage. Nicht ohne Humor und gut gemacht.
Ausführliche Kritik FuR. 18. Jahrgang, Nr. 1

Klang der Musik
(The sound of music)

Produktion: USA, 1965 — Regie: R. Wise — Besetzung: Julie Andrews, Rich Hayd, Christ. Plummer — Verleih: Star-Films

Rührseliges Operetten-Musical über die Salzburger Emigranten-Familie Trapp. Perfektionierter Kitsch. Ausführliche Kritik 18. Jahrgang, Nr. 1, Seite 1